



# Bühne frei für denkmal aktiv

Wie sich Schüler für historische Bauten begeistern

**Junge Menschen für das baukulturelle Erbe zu interessieren – das ist ein wichtiges Anliegen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Zu ihren Jugendprojekten gehört das Schulprogramm „denkmal aktiv“, das 2018 sein 15-jähriges Bestehen feiert und mit zahlreichen Aktivitäten einen Beitrag zum Europäischen Kulturerbejahr liefert.**

**D**ie Mädchen sind überwältigt. Voller Staunen schauen sie sich um, recken ihre Köpfe in die Höhe und erfassen erst nach und nach die Dimensionen des gewaltigen Bühnenraums. Im Rahmen des von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz geförderten Schulprogramms denkmal aktiv hatten Gymnasiastinnen des Anna-Barbara von Stetten-Instituts in Augsburg die seltene Gelegenheit, hinter die Kulissen eines Theaterhauses zu blicken und dieses prachtvolle Gebäude für sich zu erkunden.

Immer dann, wenn Schauspiel- oder Opernhäuser ihre Türen öffnen, geht es vorrangig um das aufgeführte Bühnenstück. Im Projekt der Schülerinnen aber spielt das Gebäude selbst, das Stadttheater Augsburg, die Hauptrolle. Die eine oder andere Jugendliche hat

„Das Theater in Augsburg. Ein Gebäude in der Diskussion“ – so lautet der Titel des denkmal-aktiv-Projekts, dem sich das Stetten-Institut in diesem Schuljahr widmet. Ein Höhepunkt des Projekts war die Besichtigung des Dreisparten-Hauses, das seit 2017 wegen Sanierung geschlossen ist.

Erschienen in **MONUMENTE** (April-Ausgabe 2018), Magazin der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Bonn  
Text: Amelie Seck



© Roland Rossner, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn

mit ihren Eltern dort schon einmal eine Aufführung besucht, für einige liegt es auf dem Schulweg. Seit 2017 ist der Bau, der 1876/77 von den damals führenden Theaterarchitekten Ferdinand Fellner und Hermann Helmer errichtet wurde, wegen Sanierung geschlossen. Das denkmalgeschützte Gebäude soll nun auf den aktuellen Stand in Sachen Brandschutz, Barrierefreiheit und Bühnentechnik gebracht werden. Diese kostenträchtige Instandsetzung führte zu einer öffentlichen Diskussion über die Rolle des Theaters für die Stadtgesellschaft.

Ein Schuljahr lang setzen sich die Schülerinnen des traditionsreichen Stetten-Instituts intensiv mit diesem Bauwerk auseinander und stellen sich den Fragen: Welche Qualitäten hat dieses Denkmal? Wieviel ist es uns wert? Und verliert das Theater als Einrichtung an Wertschätzung, wenn der zentrale Spielort für etwa fünf Jahre geschlossen bleibt? Junge Menschen auf das Denkmal aufmerksam zu machen und sie zur Teilhabe an der Debatte zu ermutigen – das ist das Ziel dieses Projekts, das der pensionierte Architekt Wolfgang Weise initiierte, der schon während seiner Berufstätigkeit Schüler an historische Bauten heraufgeführt und dies nach wie vor mit großer Überzeugung verfolgt. In dem Lehrer Willi Spatz und der Lehrerin Kirsten Gerhardt hat er engagierte Partner gefunden.

Zunächst beschäftigten sich die Schülerinnen der 11. und 12. Klasse mit Moden und Formen des

Baukulturelles Erbe? Mit diesem Begriff konnten die Schülerinnen des Augsburger Gymnasiums vor ihrem denkmal-aktiv-Projekt noch wenig anfangen. Nach einem halben Jahr der intensiven Auseinandersetzung mit dem unter Schutz stehenden Theatergebäude haben die 40 Schülerinnen (hier nur eine Gruppe, v.l.n.r.: Stefanie Arbogast, Linda Mihatsch, Verena Zimmermann und Enya Scheuerlein) viel über Denkmalschutz und Denkmalpflege gelernt.



© Roland Rossner, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn



© Roland Rossner, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn

Die Gymnasiastinnen gingen mit großer Neugierde durch das Gebäude. Sie bestaunten die Bühnentechnik und Architektur der 1950er-Jahre, dessen geschwungene Formen im Kontrast zur symmetrischen Architektur des Äußeren stehen.

Theaterbau im Allgemeinen und mit dem Augsburger Theaterbau im Besonderen. Sie lernten anhand von Vorträgen Kriterien kennen, nach denen ein Gebäude als schützenswert eingestuft wird. Für die Jugendlichen nahm sich der Baubeauftragte des Theaters Hendrik Euling-Stahl, der schon die Sanierungen der Theater in Freiburg und Köln begleitet hat, ausführlich Zeit und führte sie durch das gesamte, für die Öffentlichkeit geschlossene Drei-Sparten-Haus. 1938 wurde der Neorenaissance-Bau von Paul Baumgarten erweitert und nach massiven Schäden im Zweiten Weltkrieg unter Verwendung der äußerlich vereinfachten Umfassungsmauern 1953–56 wiederaufgebaut. So trifft man im Inneren des Gebäudes auf reine Nachkriegsarchitektur. Gerade die hatte es den Schülerinnen besonders angetan. Die Architekturfotografien, die während der Führung entstanden, zeigen, wie sehr die Mädchen die Qualitäten des Bauwerks erkannt und verinnerlicht haben: Besonders von der Eleganz des Foyers und der geschwungenen Treppenhäuser waren die jungen Fotografinnen begeistert. Mit der Kubatur des Theaters setzten sie sich auseinander, indem sie die

Funktionseinheiten von Foyer, Zuschauerraum und Bühnenbereich aufschlüsselten und auf dieser Grundlage dekonstruktivistische Theatermodelle schufen.

Nach einem halben Jahr der intensiven Auseinandersetzung, die auch jenseits des regulären Unterrichts in ihrer Freizeit stattfand, luden die Gymnasiastinnen zu einer Ausstellung ein, in der sie mit den Fotografien und Modellen ihre kreativen Fähigkeiten unter Beweis stellten. Eine Theater- und Filmvorführung unter dem Motto „Geschichten hinter Fassaden, die man nicht vergessen soll“ rundete die Veranstaltung ab.

Bis zum Abschluss des Schuljahrs haben die Mädchen noch einiges vor. Doch schon jetzt haben sie sich das Theater zu eigen gemacht und bedauern die lange Schließung bis zum Ende der Sanierung im Jahr 2022. Für die Zeit danach erhoffen sie sich wie viele andere Augsburger, dass das Theatergebäude mehr für die Bevölkerung geöffnet wird. „Ich würde mich darüber freuen, das schöne Foyer als Treffpunkt nutzen zu können“, wünscht sich die 18-jährige Zita Mödl. Inzwischen haben die mit der Sanierung betrauten Architekten dieses Ansinnen in die Planung aufgenommen.

Alle am Projekt Beteiligten hatten mit dem „Lernort Denkmal“ so viel Freude, dass sie sich zum Schuljahr 2018/19 erneut um Teilnahme an denkmal aktiv bewerben werden. Wolfgang Weise hat schon eine neue Idee: Dann möchte er mit weiteren deutschen und

ausländischen Schulen aus Städten kooperieren, in denen ebenfalls ein Theater des Wiener Büros Fellner und Helmer steht.

### 15 Jahre denkmal aktiv

In Augsburg ist gelungen, was sich das Schulprogramm der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, „denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“, zum Ziel gesetzt hat: Es möchte Schüler durch eigenes Forschen und Entdecken erfahren lassen, wie Steine von Geschichte erzählen und historische Bauten ein wertvoller Bestandteil unserer täglichen Lebenswelt sind.

Vor 15 Jahren beteiligten sich die ersten Schulen an dem Förderprogramm, das unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission steht. Zeit für eine Zwischenbilanz, über die sich die Deutsche Stiftung Denkmalschutz freuen kann: Nahmen im Schuljahr 2002/03 noch 25 Schulen das Angebot wahr, sind in diesem Schuljahr – nicht zuletzt dank vieler Förderer und Partner – 94 Schulen dabei. Seit denkmal aktiv an den Start ging, haben Schüler in rund 1.200 Projekten die Denkmale ihrer Heimat theoretisch und praktisch erforscht. Eine große Rolle für den Erfolg dieser Initiative spielen die Lehrkräfte, die das Thema Denkmalschutz mit hohem Engagement in den Unterricht bringen, und natürlich ebenso die vielen neugierigen und motivierten Schüler.

Die Projekte der letzten 15 Jahre fallen sehr unterschiedlich aus. Sie reichen von der Auseinandersetzung mit Einzeldenkmälern wie dem Augsburger Theater, über historische Parks bis hin zu UNESCO-Welterbestätten. Anlässlich des Europäischen Kulturerbejahres 2018 widmen sich die Projekte Themen zum gemeinsamen kulturellen Erbe in Europa. Vielfältig ist auch die Herangehensweise an die historischen Objekte. Die



© Roland Rossner, Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn

Voller Enthusiasmus erläuterte Debora Rehm ihr Theatermodell. „Inzwischen bin ich mir der Bedeutung dieses Denkmals viel bewusster geworden.“

Jugendlichen erkunden auf klassische Art ein Denkmal, präsentieren es mit den neuesten Medien oder nehmen berufsorientiert ein Gewerk besonders in den Blick.

Während das Stetten-Institut in Augsburg das erste Mal bei denkmal aktiv dabei ist, haben viele Schulen schon mehrfach teilgenommen – ebenfalls ein Zeichen dafür, wie gut diese Initiative zur Vermittlung des Themas Denkmalschutz an Kinder und Jugendliche



© Nik Schölzel, Theater Augsburg

Nach massiven Kriegsbeschädigungen hat sich von dem historischen Theater nur noch seine Fassade erhalten. Das Gebäude gehört zum Werk des Architektenduos Fellner und Helmer, das europaweit über 50 Theaterbauten errichtete.

greift. Auf dem Campus im Stift Neuzelle (Brandenburg) sind denkmalpädagogische Projekte im Verbund mit anderen, auch ausländischen Schulen inzwischen fester Bestandteil des Unterrichts. Fachlich begleitet werden sie dabei seit einigen Jahren von Diplom-Restauratorin Dorothee Schmidt-Breitung, einer Expertin auf dem Gebiet der Denkmalpädagogik. Im Rahmen ihrer Dissertation über Kulturerbe-Vermittlung in der Sekundarstufe hat sie festgestellt, wie nachhaltig denkmal aktiv bundesweit zur kulturellen Bildung beiträgt: „Nicht nur die Blicke der Schüler werden geschärft und ihr fachliches Wissen erweitert. Bei den Denkmalprojekten, die nicht nur im Klassenzimmer stattfinden, werden in einem ganzheitlichen Ansatz Kopf, Herz und Hand angeregt und dabei die personalen, sozialen und emotionalen Kompetenzen erweitert. Für diesen Projektunterricht ist typisch, dass die Teilnehmer die Fähigkeiten zum gemeinschaftlichen Engagement entwickeln und sich auf Dauer mit ihrem Objekt, dem Denkmal, identifizieren.“

Es ist ein wichtiges Ziel unserer Stiftung, den Denkmalschutzgedanken in weite Kreise der Bevölkerung zu tragen und insbesondere junge Leute für den Denkmalschutz zu gewinnen. So verfolgt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz neben denkmal aktiv noch weitere Initiativen, um Jugendliche für dieses Thema zu begeistern. In den 14 Jugendbauhütten der Stiftung können junge Menschen ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege verbringen und traditionelle Handwerkstechniken und andere Arbeitsfelder der Denkmalpflege kennenlernen. Inzwischen haben eine ganze Reihe denkmal aktiv-Teilnehmer im Anschluss an ihre Schulausbildung dort ihre ersten berufspraktischen Erfahrungen im Bereich des Kulturgüterschutzes gesammelt und sich zu Experten auf dem Gebiet der Denkmalpflege entwickelt.

Amelie Seck

### Drei Fragen an Dr. Susanne Braun, Leiterin des Schulprogramms „denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“

#### Was ist aus Ihrer Sicht das Besondere an „denkmal aktiv“?

Das Besondere an „denkmal aktiv“ ist aus meiner Sicht, Denkmale in den Schulalltag bringen und immer wieder Schüler für das kulturelle Erbe begeistern zu können. Das Programm bietet einen Rahmen, den die teilnehmenden Schulen mit thematisch sehr vielfältigen und methodisch innovativen Projekten füllen. Das Denkmal steht dabei stets im Mittelpunkt einer intensiven Beschäftigung im Unterricht – und vor Ort. In direkter Anschauung erleben die Schüler das Denkmal und erkunden die Geschichte, die es erzählt. Das Besondere an diesem Ansatz ist, dass historische Fakten, gesellschaftliche Zusammenhänge, Baustoffe oder technische Erfindungen im wahrsten Sinne des Wortes begreifbar werden. Mit der Erforschung des Denkmals ist zudem die Begegnung mit Personen verbunden, die aus ihrer beruflichen Praxis das Denkmal erläutern oder die als Zeitzeugen die Geschichte des Ortes erzählen. Und nicht zuletzt erfahren die jungen Menschen, dass die Bemühungen um den Erhalt des kulturellen Erbes eine gesellschaftliche Aufgabe ist, für die auch sie sich engagieren können.

#### Inwiefern, denken Sie, prägt die frühe Auseinandersetzung mit Denkmälern die jungen Menschen?

Die Schüler kommen während der „denkmal aktiv“-Projekte mit einem Thema in Berührung, mit dem sie sich zuvor zumeist noch nie auseinandergesetzt haben. Oft herrscht der Eindruck, Denkmale hätten keinen Bezug zur Lebenswelt der Schüler und seien eher ein Thema

Grundschüler erkunden das ehemalige Zisterzienserstift Neuzelle, in dem auch ihre Schule untergebracht ist. Denkmal-Projekte gehören auf dem Campus im Stift Neuzelle seit einigen Jahren zum festen Bestandteil des Unterrichts.



© Heike Schulze/MAZ Brandenburger Stadtkurier

Zweimal im Schuljahr finden Treffen der denkmal aktiv-Teilnehmer statt. Diese Veranstaltungen bieten Gelegenheit zum fachlichen Austausch und zur Vernetzung (Teilnehmertreffen in Brandenburg an der Havel mit Dr. Susanne Braun, rechts im Vordergrund).



für ältere Menschen. Eine Erfahrung, die diesen Eindruck verändern kann, liegt meines Erachtens in der persönlichen Begegnung der Schüler mit historischen Bauten, die „schon immer da“ waren, und in dem Erlebnis, Baulichkeiten und Räume zu entdecken, die bisher unbekannt waren. Praktisch tätig werden zu können, ist sicher ebenso prägend wie die Erfahrung, mit einer Veranstaltung oder einer Ausstellung auf ein Denkmal aufmerksam zu machen, am öffentlichen Leben teilzunehmen und dabei Spaß zu haben!

**Sie koordinieren „denkmal aktiv“ seit vielen Jahren. Gibt es eine bestimmte Begebenheit oder Begegnung, die Sie in besonderer Erinnerung haben?**

Ich finde es immer wieder bemerkenswert, mit welcher Begeisterung, Ernsthaftigkeit und mit welchem Stolz die jungen Menschen von „ihren“ Projekten berichten. Ich erinnere mich an zahlreiche Gespräche mit Schülern zu „ihren“ Denkmälern, darunter eines an einer Bushaltestelle mit zwei etwa 15-jährigen Jungen aus Bad Tabarz in Thüringen nach dem Kennenlernabend eines Teilnehmertreffens. Sie erzählten mir von dem Lutherdenkmal, zu dem sie in den vergangenen Monaten viel geforscht hatten. Ergebnis der Recherchen war eine Dokumentation zu Orten der Reformation und ein Flyer zum heimischen Lutherdenkmal. „Die Geschichte des Denkmals hat uns fasziniert“. Die beiden Schüler hatten sich bis dahin noch nie mit dem Denkmal beschäftigt, jetzt aber waren sie zu Experten geworden. Dieses Beispiel zeigt sehr gut, wie sich junge Menschen für das Kulturerbe begeistern und erkennen, dass ein Denkmal auch etwas mit ihnen zu hat. ◇

**denkmal aktiv**  
Kulturerbe macht Schule

**Schulen, die im Schuljahr 2018/19 an denkmal aktiv teilnehmen möchten, können sich bis zum 14. Mai 2018 bewerben.**

Teilnahmeberechtigt sind weiterführende Schulen, Grundschulen mit den Klassen 5 und 6 sowie Einrichtungen der Lehreraus- und -fortbildung.

Bei der Durchführung ihrer Projekte werden die Teilnehmer von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz fachlich und koordinativ begleitet und mit rund 2.000 Euro (Projekt/Schuljahr) gefördert.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: Dr. Susanne Braun, Projektleitung denkmal aktiv, Tel. 0228 9091-450, susanne.braun@denkmalschutz.de. Ausschreibungs- und Bewerbungsunterlagen finden Sie unter [www.denkmal-aktiv.de](http://www.denkmal-aktiv.de)

- [www.denkmalschutz.de/stiften](http://www.denkmalschutz.de/stiften)
- [www.denkmalschutz.de/jugendprojekte](http://www.denkmalschutz.de/jugendprojekte)
- Diesen Artikel finden Sie auch unter: [www.monumente-online.de](http://www.monumente-online.de)



Mit verschiedenen Aktionen machten die Schüler in Sonthofen die Öffentlichkeit auf den Leerstand des ältesten Hauses im Ort aufmerksam. 2017 nahmen sie mit Führungen und einer Ausstellung am Tag des offenen Denkmals teil.